



Sicher in den Kindergarten und zur Schule

Gemeinsam machen wir's möglich:

Eltern – Lehrpersonen – Schulleitungen – Polizei – Gemeindebehörden

Mit Unterstützung vom



Für Mensch
und Umwelt



Der Schulweg – ein wichtiger Weg hin zu Selbständigkeit und Selbstkompetenz

Der Weg in den Kindergarten und anschliessend zur Schule ist oft der erste längere Weg, den Kinder alleine zurücklegen. Viele verlassen erstmals eigenständig das Quartier, in dem sie wohnen und spielen. Auf dem Schulweg lernen und üben sie Verkehrskompetenz – und vieles mehr.

Der Schulweg eignet sich ideal, um richtiges Verkehrsverhalten Schritt für Schritt zu trainieren – an der Hand der Eltern und mit Freundinnen und Freunden. Kinder, die frühzeitig mit den Herausforderungen des Strassenverkehrs umzugehen lernen, gewinnen Sicherheit – im Verkehr, aber auch in anderen Situationen.

Schritt für Schritt entdecken und lernen

Kinder wollen wachsen – auch innerlich. Auf dem Schulweg sammeln sie grundlegende Erfahrungen:

- Sie pflegen Freundschaften und tragen Konflikte aus.
- Sie entdecken ihre Umgebung und ein Stück Freiheit.
- Sie üben Selbständigkeit und Eigenverantwortung.

Kurz: Der Schulweg ist ein Erlebnis. Er bringt Kinder weiter als «nur» in den Kindergarten oder zur Schule.

Je rascher der Kindergärtler oder die Schulanfängerin den Schulweg selbständig zurücklegen kann, desto besser. Ein Kind ist fähig, auch auf der Strasse Verantwortung für sich zu übernehmen – Schritt für Schritt.

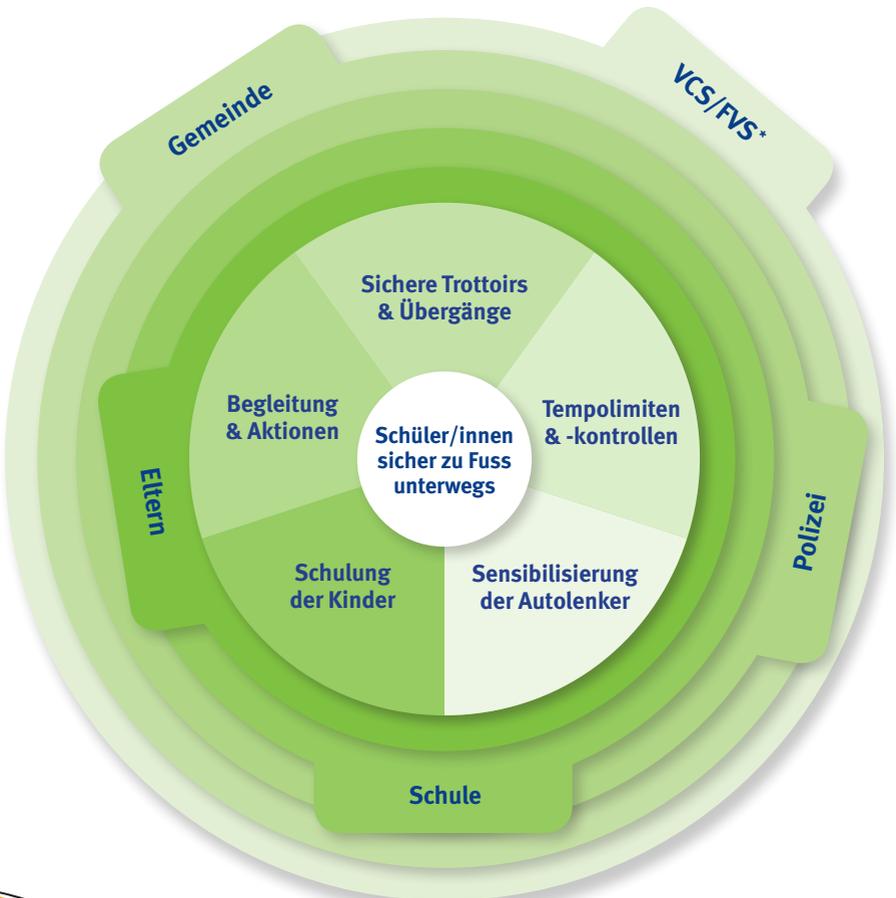


Üben, kontrollieren, einprägen

Zuschauen und vorzeigen reicht nicht: Das Kind lernt insbesondere durch aktives und begleitetes Üben bei der Teilnahme am Verkehr.

Schwierige Situationen müssen mit den Eltern eingeübt werden. Danach brauchen die Kinder Gelegenheit, ihre Verkehrskompetenz zu verbessern.

Der Schulweg eignet sich dazu besonders gut, denn die Eltern können die Fortschritte der Kinder regelmässig kontrollieren. Zudem prägen sich durch das Wiederholen häufig anzutreffender Situationen richtige Verhaltensmuster ein.



Kinder sicher selbständig unterwegs – dank Teamwork.

*VCS: Verkehrs-Club der Schweiz / FVS: Fonds für Verkehrssicherheit

Kinder sehen anders – nicht nur weil sie kleiner sind

Erst ab dem 13. oder 14. Lebensjahr sind Heranwachsende in der Lage, sich über längere Zeit auf den Strassenverkehr zu konzentrieren und seine Gefahren richtig einzuschätzen. Dies aus verschiedenen Gründen:

- **andere Perspektive**

Aufgrund ihrer Körpergrösse sehen die Kinder die Umgebung aus einem anderen Winkel. Alles erscheint ihnen grösser, länger und breiter – entsprechend nehmen sie Gefahren anders wahr oder gar nicht, etwa weil ein Auto die Sicht verdeckt.

- **mangelnde Orientierung, fehlendes Richtungshören**

Gehör und Orientierung sind noch nicht voll entwickelt. Kindern fällt es deshalb schwer, rechts und links zu unterscheiden und zu bestimmen, woher ein Geräusch kommt.

- **eingeschränktes Wahrnehmungsfeld**

Das Blickfeld von Kindern ist noch relativ eng: bei 1. Klässlern gerade mal 70 % gegenüber Erwachsenen. Kinder können deshalb weniger auf einmal wahrnehmen – insbesondere Bewegungen im Randbereich entgehen ihnen.

- **kindliche Verspielt- und Verträumtheit**

Kinder sind Kinder: träumerisch, leicht ablenkbar, impulsiv. Sie haben den ständigen Drang nach Bewegung, Spiel und Entdeckungen – und vergessen die Gefahren der Strasse beim Anblick einer Katze oder eines rollenden Balles.

- **fehlende Abstraktion**

Kinder denken: «Ich sehe das Auto – also sieht es mich auch.» Sie wissen nicht um den Anhalteweg eines Autos. Bis etwa zum 6. Lebensjahr bemerken Kinder Gefahren erst, wenn sie bereits akut gefährdet sind: Vorausschauendes Gefahrenbewusstsein entwickelt sich erst mit etwa 8 Jahren.

Sicheres Verhalten im Strassenverkehr ist ein Lernprozess, der Zeit und Übung braucht. Je sicherer der Weg, desto früher kann er einem Kind zugetraut werden.



Wie gefährlich ist der Schulweg?

Eckpunkte für eine sachliche Entscheidung

Der kürzeste Weg ist oft nicht der sicherste: Die Wahl des sicheren Schulwegs hängt von einigen grundsätzlichen Gegebenheiten ab. Nicht nur die Eltern – auch die Behörden sind in der Verantwortung.

Diese 3 Punkte beeinträchtigen die Sicherheit eines Schulwegs am stärksten:

- **hohe Geschwindigkeit**

Je schneller die Autos fahren dürfen, desto länger der Anhalteweg und desto schlimmer die Verletzungen bei einem Unfall. Ideal für Kinder sind Strassen mit Tempo 20 oder Tempo 30.

- **ungesicherte Übergänge**

Gefährlich ist es für Kinder zweifellos dort, wo sie stark befahrene oder mehrspurige Strassen überqueren müssen. Zebrastreifen – insbesondere mit Insel in der Strassenmitte – und Ampeln schützen das Kind.

- **fehlendes Trottoir**

Insbesondere leicht erhöhte Trottoirs führen zu mehr Abstand der vorbeifahrenden Autos. Aufgemalte Trottoirs (schraffierte gelbe Fläche) werden durch Pfosten sicherer. Toreinfahrten oder Garagen erfordern eine erhöhte Aufmerksamkeit, da hier Autos das Trottoir queren.

Als weitere Gefahrenquellen gelten unübersichtliche Kurven, Strassen, auf denen beidseits Autos parkiert sind, sowie Ortseinfahrten, da hier oft zu schnell gefahren wird.

Bei unzumutbaren Schulwegen muss die Gemeinde handeln

Die Gemeinden sind für den Zugang, die Sicherheit und die Nähe der Schulen verantwortlich. Ist ein Schulweg objektiv betrachtet nicht zumutbar, so haben die zuständigen Behörden dafür zu sorgen, dass die notwendigen Massnahmen ergriffen werden.

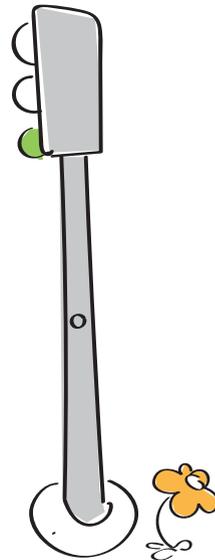


3 Angebote – 1 Ziel: Kinder gehen selbständig und sicher in den Kindergarten oder zur Schule

Der VCS Verkehrs-Club der Schweiz bietet – mit Unterstützung des Fonds für Verkehrssicherheit (FVS) – 3 Möglichkeiten, damit Kinder den Schulweg sicher selbständig bewältigen können:

1. Pedibus
2. walk to school
3. Schulwegplan

Bei allen 3 Angeboten steht das Kind mit seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten im Zentrum. Die Eltern und Lehrkräfte sowie Polizei werden aktiv eingebunden – beim Pedibus und beim Schulwegplan auch die Gemeindebehörden.



Pedibus

der Schulbus auf Kinderfüssen

Der Pedibus funktioniert wie jeder Schulbus – mit einer Ausnahme: ohne Fahrzeug. Gerade die Kleinsten, die Kindergärtlerinnen und Kindergärtler, erwerben sich so die nötige Verkehrskompetenz, um künftig ihren täglichen Weg alleine zurückzulegen.

Idee

Eltern von Kindern einer Schulklasse begleiten im Turnus die Kinder zur Schule und wieder heim. Die Linie inkl. Haltestellen werden im Voraus festgelegt und mittels Schilder markiert. Mit der Zeit übernehmen die Kinder die Führungsfunktion an der Spitze des Pedibus' – die erwachsene Begleitperson stellt sicher, dass sich die Kinder korrekt und sicher verhalten.

Voraussetzungen

- genügend Eltern und andere Erwachsene, die bereit sind, die Pedibus-Linie zu betreuen
- genügend Kinder, die eine Pedibus-Linie nutzen

Einsatz

Der Pedibus eignet sich insbesondere für die Kleinsten: die Kindergärtler (Vorschule oder Eingangsstufe).

Mehr Informationen auf Seiten 10–11.



walk to school

Aktionswochen zum Üben zu Schulbeginn

Während zwei Wochen legen möglichst alle Kinder einer Schulklasse ihren Schulweg zu Fuss zurück. Die aktivsten Klassen gewinnen attraktive Preise. Kinder, die bisher zur Schule gefahren wurden, lernen das Erlebnis Schulweg kennen und erwerben sich die nötige Verkehrskompetenz.

Idee

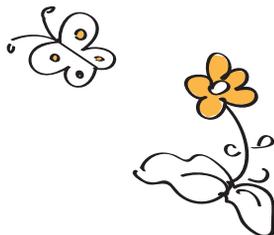
Die Kinder einer Schulklasse erwerben Punkte für Schulwege, die sie zu Fuss zurückgelegt haben. Durch die Teilnahmen an den Aktionswochen walk to school wird der Schulweg und wie er zurückgelegt wird zum Thema – für die Kinder wie auch ihre Eltern. Lehrpersonen haben die Möglichkeit, auf Basis kostenloser Unterrichtsmaterialien unterschiedliche Aspekte des Schulwegs zu vertiefen.

Voraussetzungen

- Lehrperson meldet ihre Klasse rechtzeitig an (Kindergarten bis und mit 6. Primarklasse)
- Aktion wird an zwei aufeinanderfolgenden Wochen zwischen Sommer- und Herbstferien durchgeführt

Einsatz

Die Aktionswochen eignen sich insbesondere für Kinder der 1.–6. Klasse.



Mehr Informationen auf Seiten 12–13.

Schulwegplan

sichere und attraktive Schulwege

Raumplanung aus Sicht des Kindes: So könnte man den Schulwegplan verkürzt nennen. Gemeinde, Lehrpersonen, Polizei, Eltern und Kinder bringen je ihre Sicht ein, sodass letztlich – oft ohne riesige Investitionen – die Schulwege sicherer gestaltet und attraktiver werden.

Idee

Schulwege werden entsprechend dem Verhalten und den Wahrnehmungen von Kindern gestaltet und sicherer gemacht. Innert 12–18 Monaten erarbeitet der VCS im Auftrag der Gemeinde – unter engem Einbezug der Kinder, Eltern, Polizei und Lehrpersonen – einen Massnahmenplan für die kurz-, mittel- und langfristige Optimierung der Schulwege.

Voraussetzungen

- Gemeinde ist bereit, ihre Schulwege zu optimieren und die dafür nötigen Investitionen zu tätigen
- Kinder, Eltern und Lehrpersonen bringen ihre Sichtweise ehrlich und konstruktiv ein (Fragebogen)
- Gemeinde ist bereit, die Massnahmen schrittweise umzusetzen

Einsatz

Ein Schulwegplan ist dann angezeigt, wenn ein oder mehrere Schulweg/e objektiv betrachtet gefährlich ist/sind (vgl. Seite 5).



Mehr Informationen auf Seiten 14–15.

Pedibus

ein Schulbus auf Füßen für die Kleinsten

Wie ein Schulbus verkehrt auch ein Pedibus auf fixen Linien mit markierten Haltestellen und einem «Fahrplan». Eine erwachsene Person führt die Kinder an – gemeinsam bewältigen sie den Schulweg.

Der Pedibus ist ein Bus, der nicht fährt, sondern geht: auf Kinderfüßen. Er bringt eine Gruppe Kinder zu Fuss zum Kindergarten oder zur Schule und holt sie dort wieder ab. Dabei werden die Kinder durch eine erwachsene Person begleitet und angeleitet.

Der Pedibus folgt einer vereinbarten Route und holt die Kinder zu bestimmten Zeiten an definierten Orten ab. Diese sind mit Tafeln als Pedibus-Haltestellen gekennzeichnet. Mindestens eine erwachsene Person begleitet die Kinder und bringt sie so sicher ans Ziel und wieder zu ihrer Haltestelle zurück.

Den Pedibus betreiben im Normalfall Eltern von Kindern, die denselben Schulweg zurücklegen. Sie legen die Route gemeinsam fest und begleiten im Turnus die Kinder auf Hin- und Rückweg. Auch Tagesmütter, Grosseltern oder andere Interessierte aus dem Quartier sind als Begleitpersonen willkommen. So teilen sich Eltern das Begleiten der Kinder mit Gleichgesinnten und gewinnen damit Zeit für sich.

Ein Pedibus ist bis zu 4-mal am Tag unterwegs – an bis zu 5 Tagen pro Woche.

Der Pedibus macht den Schulweg zum geselligen Erlebnis: Kinder sind mit Gleichaltrigen unterwegs, pflegen Freundschaften und entwickeln Eigenverantwortung.

Mit dem Pedibus üben die Kinder in einem beaufsichtigten Umfeld, sich im Verkehr sicher zu verhalten. So lässt die erwachsene Begleitperson die Kinder mit der Zeit im Turnus die Führung übernehmen – von hinten kontrolliert sie, dass sich das Kind korrekt und sicher verhält.

Vorgehen

- 1** Die teilnehmenden Eltern definieren die Route, die Regeln sowie die Haltestellen des Pedibus'.
- 2** Die Haltestellen werden mit einer Tafel gekennzeichnet (erhältlich beim VCS Schweiz).
- 3** Die Eltern definieren den Fahrplan auf Basis der Stundenpläne der Kinder und der Bedürfnisse der Familien.
- 4** Die Begleitpersonen – ein Elternteil eines Kindes, aber auch Grosseltern, Tagesmütter und andere interessierte Erwachsene – teilen die «Fahrten» des Pedibus' untereinander auf.
- 5** Die Begleitpersonen schliessen bei Bedarf die kostenlose Versicherung der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) für Pedibus-Chauffeusen und -Chauffeure ab. Die Kinder machen sich mit dem Leucht- und Reflektor-Bändel gut sichtbar.



weitere Informationen:
www.pedibus.ch



walk to school

die Aktionswochen zum Schulanfang

Zwei Wochen lang legen möglichst alle Kinder einer Schulklasse ihre Schulwege zu Fuss zurück. Sie sammeln dabei Erfahrungen, persönliche Erlebnisse – und Punkte: Die aktivsten Klassen gewinnen attraktive Preise. Mit Begleitaktionen vertiefen interessierte Lehrpersonen das Thema im Unterricht.

Immer häufiger fahren überbesorgte Eltern ihre Kinder zur Schule – obwohl der Schulweg für die Kleinen bewältigbar wäre. Die Aktionswochen walk to school animieren Kinder spielerisch dazu, den Schulweg selbständig zu Fuss zu gehen: Für jeden Tag, den es alle Schulwege zu Fuss zurücklegt, erhält es einen Punkt für sein Punkte-Sammelblatt.

Lehrpersonen haben die Möglichkeit, den Schulweg im Unterricht zu thematisieren: Je nach Alter stehen didaktische Materialien zu verschiedenen Inhalten und Vermittlungsmethoden zur Verfügung.

Unter den Klassen mit dem höchsten Anteil zu Fuss zurückgelegter Schulwege werden attraktive Preise verlost – z.B. Checks als Zustupf für die Schulreise.

Die Kinder haben zudem die Möglichkeit, sich am Malwettbewerb mit jährlich wechselndem Thema zu beteiligen – und wiederum Preise zu gewinnen.

Rückmeldungen der Lehrpersonen bestätigen: Nach den Aktionswochen legen mehr Kinder den Schulweg zu Fuss zurück als davor. Sie erwerben sich dadurch Schritt für Schritt mehr Selbständigkeit und Verkehrskompetenz, sie bewegen sich mehr und sind deshalb konzentrierter im Unterricht.



Vorgehen

- 1** Die Lehrperson meldet ihre Klasse fristgerecht an.
- 2** An den zwei durch die Lehrperson gewählten, aufeinanderfolgenden Schulwochen zwischen Sommer- und Herbstferien legen die Schülerinnen und Schüler den Schulweg möglichst häufig zu Fuss zurück. Pro Tag, an dem ein Kind alle Wege zu Fuss zurückgelegt hat, bekommt es einen Punkt – diesen klebt es auf das entsprechende Punkte-Sammelblatt.
- 3** Für Begleitaktionen zum Thema Schulweg gibt es Extra-Punkte für die Klasse. Die Kinder können zudem mit einer Zeichnung an einem Malwettbewerb teilnehmen.
- 4** Die Lehrperson schickt die Klassenliste, Zeichnungen usw. fristgerecht an den VCS.
- 5** Die Klassen mit der höchsten Punktezahl (gewichtet nach Klassen-grösse) nehmen an der Verlosung teil. Die kreativsten Zeichnungen gewinnen weitere Preise.

weitere Informationen:
www.walktoschool.ch



Schulwegplan

partizipativ zu kindergerechten Schulwegen

Gemeinde, Polizei, Lehrpersonen, Eltern und Kinder sorgen gemeinsam für sichere Schulwege: indem sie die Wege und gefährliche Stellen aufzeichnen, miteinander begehen und vor Ort nach Lösungen suchen. Oft bringen bereits kleine Massnahmen grosse Verbesserungen.

Raumplanung geschieht durch Erwachsene: aus deren Sicht und Kenntnissen. Doch Kinder sind Kinder – ihre Wahrnehmung und ihr Verhalten unterscheiden sich grundsätzlich von jenem Erwachsener (siehe Seite 4).

Beim Schulwegplan steht die Sicht und Wahrnehmung der Kinder im Zentrum: Sie arbeiten aktiv mit bei der Definition von Schulwegen (inkl. Turnhalle, Sportplatz, Hallenbad, ...) und der gefährlichen Stellen.

Der Schulwegplan ist ein partizipatives Vorgehen, das die ganze Schulgemeinschaft miteinbezieht: Eltern, Kinder und Lehrpersonen geben ihre Sichtweisen mittels Fragebogen und Plänen ein. Karten zeigen die ermittelten Schülerströme, die Mobilitätsarten und die Gefahrenstellen auf.

Vertreter/innen der Gemeinde begehen zusammen mit Fachpersonen des VCS und der bfu die Wege und diskutieren, wie gefährliche Stellen sicherer gestaltet werden könnten.

Die Massnahmen sind sehr unterschiedlich: Hier wird ein Trottoir gebaut oder gemalt und mittels Pfosten gesichert, da die Höchstgeschwindigkeit reduziert und durch Verengung der Strasse durchgesetzt, dort ein Parkplatz versetzt oder aufgehoben. So entsteht ein Netz der sicheren Schulwege – als Empfehlung für die Gemeinde, Schule/n und Eltern.

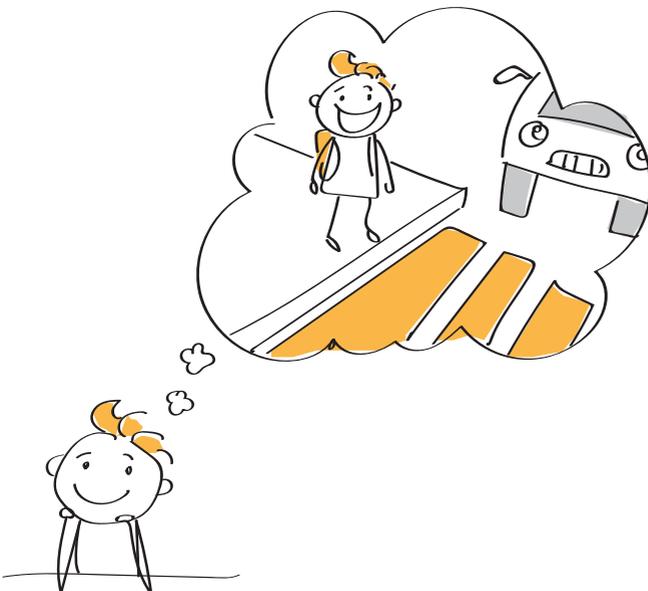
Begleitend thematisieren die Lehrpersonen im Unterricht den Schulweg und sicheres Verhalten im Verkehr – Eltern erfahren, wie die Kinder am selbständig bewältigten Schulweg wachsen.



Vorgehen

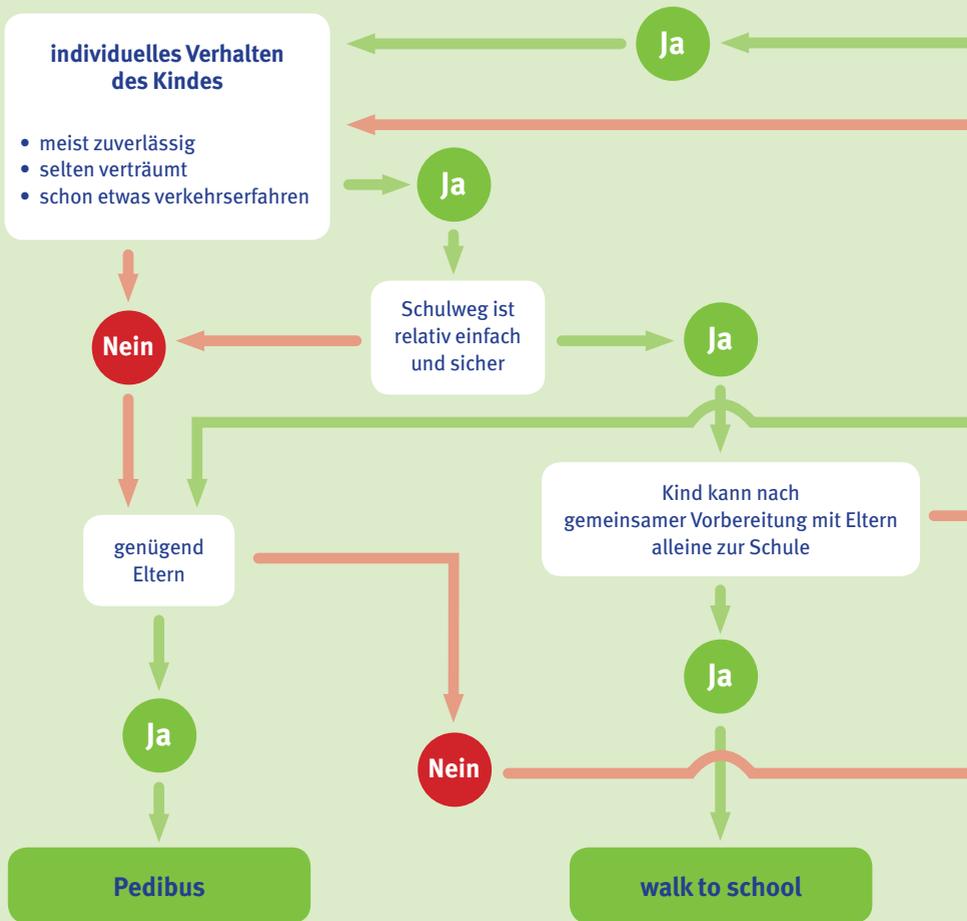
- 1** Die Gemeinde erteilt dem VCS den Auftrag, einen Schulwegplan zu erstellen – für ein Schulhaus oder auch mehrere.
- 2** Kinder, Eltern und Lehrpersonen äussern sich mittels Fragebogen über die aktuelle Situation: Wege, gefährliche Stellen, Verbesserungsvorschläge, Handlungsbedarf.
- 3** Die Fachleute des VCS analysieren die gesammelten Daten und erarbeiten auf deren Basis kurz-, mittel- und langfristige Empfehlungen.
- 4** Kinder, Eltern, Lehrpersonen und die Gemeinde werden regelmässig über die Projektfortschritte informiert und bezüglich Sicherheit auf dem Schulweg sensibilisiert.
- 5** Die Gemeinde setzt die Empfehlungen schrittweise um – der VCS verfolgt diesen Prozess und regt eine Evaluation an.

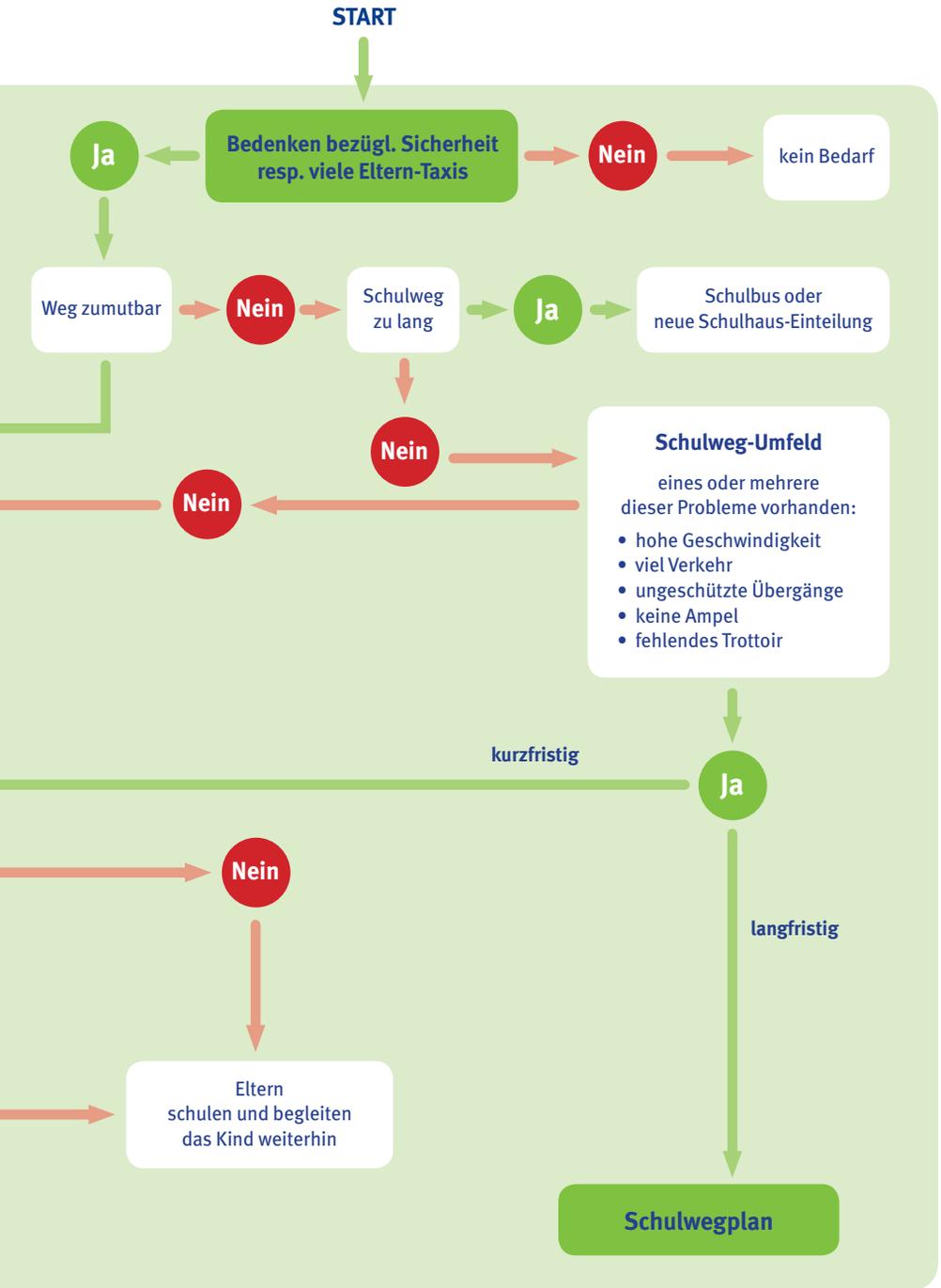
weitere Informationen:
www.schulwegplan.ch



Pedibus, walk to school, Schulwegplan: Hand in Hand für die Kinder

Finden Sie die für Ihre Situation passende Lösung:
Gehen Sie durch den Entscheidungs-Pfad im Flussdiagramm.





Impressum

© VCS, Dezember 2017; 10 000 Ex. (1. Auflage); Text: Myriam Holzner, Katja Marthaler, Michael Rytz;
Gestaltung und Illustrationen: SONNEN Sustainable Design; Bild: Andrea Campiche; Druck: Haller + Jenzer AG

Herausgeber

VCS Verkehrs-Club der Schweiz

Aarberggasse 61, Postfach, 3001 Bern

Tel. 031 328 58 58

schulwege@verkehrsclub.ch

www.schulwege.ch

Mit Unterstützung vom

Fonds für Verkehrssicherheit
Fonds de sécurité routière
Fondo di sicurezza stradale



Für Mensch
und Umwelt



Bitte senden Sie mir gratis folgende Broschüren:



_____ Ex. Broschüre «Sicher in den Kindergarten und zur Schule»



_____ Ex. Faltblatt «Pedibus – begleitet zur Schule»

Kinder mit einem schwierigen Schulweg benötigen Hilfe. Dieser Ratgeber zeigt auf, wie Eltern mit einem Pedibus, einem Schulbus auf Füssen, die nötige Unterstützung geben können.



_____ Ex. Faltblatt «Zu Fuss zur Schule»
Immer öfter fahren Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Schule. Diese Broschüre zeigt auf, wie Kinder in vielfältigster Weise für ihr späteres Leben lernen, wenn sie stattdessen zu Fuss zur Schule gehen.



_____ Ex. Broschüre «Schulwegplan»
Diese Broschüre erörtert die verschiedenen Etappen zur Planung und Einführung eines sicheren Schulwegs.



_____ Ex. Broschüre «Liebe Eltern» (in 10 Sprachen)
Die Broschüre zeigt in den 3 Landes- und 7 weiteren Sprachen auf, wie Eltern mit ihren Kindern den ersten Weg zu Fuss in den Kindergarten gemeinsam einüben können.



_____ Ex. Broschüre «Wenn Kinder Räder bekommen»

Ein Ratgeber für Eltern von von 3- bis 7-jährigen Kindern. Mit Informationen und Tipps zum sicheren Umgang mit rollenden Kinderfahrzeugen – vom Laufrad bis zum Kinderverlo.



_____ Ex. Broschüre «Erlebnisweg Schulweg»

Der Ratgeber hilft Eltern dabei, den neuen Schulweg ihrer Kinder in den Kindergarten oder in die 1. Klasse vorzubereiten.



_____ Ex. Broschüre «Was sind schon 10 km/h mehr oder weniger?»

Fakten über die Auswirkungen kleiner Geschwindigkeits-Differenzen innerorts und Empfehlungen zum Fahren mit angepasstem Tempo.



_____ Ex. Broschüre «Sicher zu Fuss – dank Ihnen»

Die Broschüre richtet sich an die Autofahrenden. Was heisst «besondere Vorsicht» gegenüber Fussgängerinnen und Fussgängern?



_____ Ex. Comic «Der geheimnisvolle Schulweg»

Kinder im ersten Lese- und Primarschul-Alter können Lea und ihre Freunde auf dem Schulweg begleiten. Es erwarten sie spannende Erlebnisse und Rätsel rund um den sicheren Schulweg zu Fuss.

Der VCS interessiert mich. Bitte senden Sie mir mehr Informationen.

Für Bestellungen über Internet
www.verkehrsclub.ch/infothek

Für Mensch
und Umwelt





B

Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

Geschäftsantwortsendung Invio commerciale-risposta
Envoi commercial-réponse



Vorname _____

Name _____

Adresse _____

PLZ / Ort _____

Tel. _____

E-Mail _____

VCS Verkehrs-Club der Schweiz
Verkehrssicherheit
Postfach
3001 Bern